

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 22.

Erscheint wöchentlich zweimal, nämlich Mittwoch und Samstag.
Abonnementspreis halbjährlich 45 fr., vierteljährlich 24 fr.
Insertionspreis für die gespaltene Zeile oder deren Raum 1½ fr.

Samstag,
den 20. März 1858.

Ämtliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

Calw.

Weiter eingegangene Beiträge für den Spital in Konstantinopel.

Seit der letzten Bekanntmachung sind, wofür hiermit öffentliche Dankagung erfolgt, eingegangen:

Von Herrn Schulthß. Kleinfelder in Dielsheim 1 fl., Hrn. Stadtpfleger Schuler in Calw 1 fl., Hrn. Dr. Müller daselbst 1 fl., Hrn. N.N. in Althengstätt 30 fr., der Gemeindepflege Neubulach 2 fl., Hrn. Stadtpfarrer Sprenger von Neubulach 30 fr., der Gemeindepflege Oberkollwangen 6 fl. und Hrn. Pfr. Weigle in Neuweiler Ertrag einer Collecte 2 fl.

Den 19. März 1858.

K. Oberamt.

F r o m m.

Cameralamt Hirsau.

Es ist zur Gewohnheit geworden, daß Schuldingen an das Cameralamt zu jeder Tageszeit abgetragen werden wollen. Der Cameral-Be-
amte macht im Interesse der Bezirksangehörigen auf die bestehende Vorschrift aufmerksam, wornach Staatsgelder nur in den bekannten Ganzleihenunden an ihn selbst oder an den Buchhalter als seinen gesetzlichen Stellvertreter bezahlt werden dürfen.

Den 19. März 1858.

K. Cameral-Amt.

Steinlieferungs-Afforde.

Dieselben gehen für die Calw-
Wildbader Straßen, Markung Oberkollbach und Oberreichenbach, IV., V. und VI. District, mit dem 30. April l. J. zu Ende, und werden daher neue abgeschlossen, wozu hier-

mit tüchtige Affordsliebhaber, welche sich über den Besitz der erforderlichen Mittel genügend ausweisen können, zu der am

Dienstag, den 23. l. M.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Oberreichenbach stattfindenden Verhandlung eingeladen werden.

Calw, den 19. März 1858.

K. Straßenbau-Inspektion.

Feldweg.

Forstamt Wildberg.

Stammholzverkauf auf dem Stock.

Am Montag, den 29. März, auf dem Rathhaus in Schönbrunn, vom Revier Schönbrunn:

1000 Stämme aus den Staatswaldungen Großer und Kleiner Buhler;

vom Revier Nagold:

1200 Stämme aus dem Staatswald Forst.

Wildberg, 18. März 1858.

K. Forstamt.

R i e t h a m m e r.

Forstamt Wildberg,

Revier Nagold.

Stammholz-Verkauf.

Am

Mittwoch, den 24. März,

Morgens 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Nagold vom Staatswald Härke:

69 Nadelholzstämme;

vom Staatswald Forst, Winterhalde und Herrenplatte:

119 Nadelholzstämme.

Wildberg, 15. März 1858.

K. Forstamt.

R i e t h a m m e r.

Calw.

Ausästen der Obstbäume betreffend.

Diejenigen, welche Obstbäume an der Wilhelmsstraße von Calw gegen Kenheim und von hier gegen Hirsau, sowie die, welche Bäume an der Calw-Stuttgarter Straße besitzen, werden aufgefordert, dieselben im Laufe der nächsten 8 Tage vorschriftsmäßig ausästen, namentlich aber alle über die Straße hängenden zu nieder stehenden Äste, welche dem Verkehr hinderlich sind, abschneiden zu lassen, widrigenfalls diese auf Kosten der Säumigen von Obrigkeitswegen angeordnet werden müßte.

Calw, 16. März 1858.

Stadtschultheißen-Amt.

Schuldt.

Röthenbach.

Haus-Verkauf.

Dem Johannes Pöcher, Tagelöhner von hier, wird

Mittwoch, den 31. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier wegen eingeklagten Schulden sein Haus im Executionswege verkauft, wozu Kaufs-
lustige eingeladen werden.

Röthenbach, 16. März 1858.

Schultheiß Schwämle.

Außeramtliche Gegenstände.

Calw.

Einige Wagen Dung

suche ich zu kaufen; auch habe ich noch etwas Dinkelstroh zu verkaufen.

Schleifer Essig.



Auswanderern über Bremen

nach Nordamerika, Südamerika und Australien empfehle ich als concessionirter Agent
des Herrn Carl Pokrank & Comp.,
 Schiffsrheder in Bremen,
 meine Vermittlung zur Sicherung sorgfältigster Beförderung auf Dampf-
 und Segelschiffen zu den niedersten Preisen.

Ferdinand Georgii.

OTTONEN.

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende in größern und kleinern Portionen
 von **G. D. Moser und Comp.** in Stuttgart.

Dieses vielfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben in Calw und Umgegend bei
 Immanuel Heermann.

Missionsfest.

Am Feiertag Mariä Verkündigung, den 25. März, Nachmittags halb 2 Uhr, wird in hiesiger Kirche das **jährliche Missionsfest** gefeiert, wozu die Missions-Freunde hiermit freundlich eingeladen werden.
 Calw, 15. März 1858.
 Die Comité's des Missionsvereins.

Liederfranz.

Heute Abend feiert der Liederfranz sein Stiftungsfest im badischen Hof, wozu die Mitglieder nebst ihren Frauen und Töchtern freundlichst eingeladen sind. Zugleich findet die Wahl eines neuen Ansehusses statt.

Verkauf.

Eine Kuh, worunter das Kalb steht, und eine, die vor drei Monaten das erste Kalb geworfen hat, sowie 20 Str. Heu und Dehmd verkauft
 Gottfr. Mör sch.

Calw. Concert-Anzeige.

Ich erlaube mir, einem geehrten kunstliebenden Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am nächsten

Sonntag, den 21. ds., unter gütiger Mitwirkung der Herren Friedrich Hammer und Unterlehrer Kienle

ein **Gesang-, Klavier- & Instrumental-Concert**

im Gasthof zum badischen Hof zu veranstalten gedenke, und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein. Anfang 4 Uhr. Entree nach Belieben.

Pauline Gauß.

Wein- u. Verkauf.

Unterzeichneter hat 3 Eimer rothen Remsthaler Wein, 1857er, wozu nöthigenfalls das Faß gegeben werden könnte, sowie ein Bernerwägele, eine Buzmühle und einen guten Reisefloffer um billigen Preis zu verkaufen.
 Carl Nusser in Althengstätt.

Waaren-Empfehlung.

Bei herannahender wärmerer Jahreszeit empfehle ich mein Lager von **Piz, Druckkattun, Zenglen, Lhbets, Orleans, Lustre, Poil de chevre, schwarzen Taffent, seidene Foulards, gefarbte und weiße Cravattchen, Pique-Röcke, Pique zu Damen-Mantillen, weiße, leinene und baumwollene Sacktücher, ferner Sommer-Rock- und Hosenstoffe, namentlich Doppel-Lustre zu Herren-Röcken in verschiedenen Farben, seidene, wollene, halbwollene und Pique-Westen, Herrenhalshinden aller Art unter Zusicherung billigster Bedienung.**

Louis Dreiß.

Von heute an sind
**rein und weißgewässerte
 Stockfische**

zu haben bei
 EiseNSTEDER Costenbader.

Calw.

Alle Sorten gute frische
Garten- und Blumenamen
 sind wieder zu haben bei
 Gärtner Klöpfer's Ww.



2)2. Wöttlingen.
Schafe-Verkauf.

Es sind mir 70 Lammshafe mit ersten und zweiten Lämmern und circa 40 Kilber-Jährlinge (von mittelbastardwolle) entbehrlich, und beabsichtige ich solche am 25. März d. J., Mittags, parthienweise zum Verkauf zu bringen.

Bedingungen möglichst günstig. Auch sehe ich einen zweijährigen Farren, Kreuzung Simmenthal-Neckarschlag, gut im Dienst, dem Verkauf unter der Hand aus.

Gutspächter R. Schmid

Stelle-Antrag.

Ein tüchtiger, ganz zuverlässiger, in den landwirthschaftlichen Arbeiten bewanderter Mann, findet als Vorarbeiter eine Stelle gegen recht gute Belohnung bei

2)2. Gutspächter R. Schmid.

Oberjesingen.

Holzsaamen & Pflanzen aller Art, so wie gut gedörrte Zwetschgen und Huzeln empfiehlt zu den billigsten Preisen und bester Waare.

Briefe franco.

Kirn und Schimpf.

Eine Schreibtafel

mit etwas Papiergeld ging von Calw nach Calmbach verloren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung im Hirsch in Calw abzugeben.

Mutter-Gesuch.

Eine gesunde kräftige Säugamme wird gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Frau Feldweg, Hebamme.

Magd-Gesuch.

Ein fleißiges und solides Mädchen, das mit Vieh umzugehen weiß, findet sogleich einen Dienst. Näheres bei der Redaktion.

Hirsau.

Geldanerbieten.

Die Gemeindepflege in Hirsau hat 500 bis 700 fl. zu 4 1/2 Procent auf 1 oder 2 Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen.

Geld auszuleihen gegen zweifache Versicherung:

225 fl. Pfleggeld bis nächst Georgii bei Johannes Keller, Ziegler.

400 fl. zu 4 1/2 Procent bei der Heilgenpflege in Würzbach. 2)2.

100 fl. Pfleggeld zu 4 1/2 Proc. bei Friedrich Essig, Metzger.

Landwirthschaftliches.

Guter Rath beim jetzigen schlechten Stand der Kleefelder.

(Fortsetzung.)

Von Pferdezehnamais sind 4—5 Simri genügend, sie kommen aber eben so hoch und können von Metz & Comp. in Berlin bezogen werden.

Wird der Mais in 1' weite Reihen gesät und bearbeitet, so sind 3 Simri Saatgut hinreichend, aber er kostet eben mehr Arbeit und gibt weniger Ertrag, auch muß er früher verfüttert werden, weil er bei seinem dünnen Stande in seinen unteren Theilen früher verholzt (fester und faseriger wird), als der dichter stehende breitwürfig gesäte. Der Grünmais gibt (breitwürfig) 2—300 Ctr. Grünfutter oder 40—60 Ctr. Heuwerth per Morgen, kann aber in den mittleren Gegenden des Landes nur von Mitte August benützt werden, bis er vom Reifen befallen wird. Es muß daher bis dahin für anderes Grünfutter gesorgt werden, wozu sich eben das Widfutter eignet.

Statt des Mais kann in unserer mildesten Gegend auch der Holcus saccharatus oder Sorghum saccharatum gesät werden, wie solcher vom Lautenbacher Hofe aus im schwäbischen Merkur vom 26. Febr. d. J. empfohlen wird. Ich möchte ihn aber nur für die Weizengenden anempfehlen, denn hier in Hohenheim ist er bisher immer noch mißglückt. Der Same ist aus Oberitalien zu beziehen

und kommt wohlfeiler, als der breitwürfige Mais, zu stehen.

Zu Grünfutter für den August und September eignet sich auch der Buchweizen, bis er durch Fröste vernichtet wird. Er darf erst, wenn keine Frühjahrfröste mehr zu befürchten sind, gesät werden, braucht aber an der Stelle des Klees gesät keine Düngung. Man braucht per Morgen 2 Simri Samen (dessen Preis ist mir derzeit unbekannt, gewöhnlich gilt er so viel, als der Roggen), der aber leider im Lande selten zu haben ist und aus dem Obenwalde bezogen werden muß. Doch kann dieser jetzt noch lange bestellt werden und eher zur rechten Zeit eintreffen, als wenn man ihn erst in Folge von Hagelschlag bestellt. Zu Heu eignet sich der Buchweizen schlecht, da er sehr schwer zu trocknen ist; er gibt etwa 100 Ctr. Grünfutter per Morgen.

Als Grünfutter für die Monate Juli und August läßt sich im März und April Incarnatklee säen. Ist der Klee zum bei weitem größten Theil vernichtet, so bricht man ihn einfach um, übergibt das Land und säet per Morgen 18 Pfund Incarnatklee (per Pfund 18—20 kr., per Ctr. 20—24 fl.). Steht vom rothen Klee noch eine erkleckliche Anzahl Pflanzen oder hat er nur größere oder kleinere leere Stellen, so kann man den Incarnatklee in umgekehrtem Verhältniß über den rothen Klee säen und mit einer scharfen Egge in das ungepflügte Land emeggen, wie im Herbst in die Getreidestoppeln. Er wächst dann mit dem rothen Klee heran, wird auch wohl von diesem unterdrückt, wenn letzterer durch die Witterung noch begünstigt wird, was aber kein Fehler ist.

Der im Frühjahr gesäte Incarnatklee wird zur Zeit der Blüthe gerne vom Mehlthau befallen und dadurch ganz weiß überzogen und ungenießbar, daher er, sobald sich einzelne Stellen befallen zeigen, alsbald gemäht werden muß. Man zucht den Samen daher besser von solchem, der im Herbst ausgesät worden ist.



Incarnatklee samen wird hauptsächlich in der Rheinpfalz (Speyer) und im Breisgau gezogen und ist in den meisten Samenhandlungen (in Heidelberg bei Schäfer) zu haben. Er gibt überhaupt nur einen Schnitt und in diesem 20—30 Gr. Heu und wird Anfangs vom Vieh weniger gerne gefressen, als der rothe Klee.

Statt des Incarnatklee kann auch über die lückenhaften Kleefelder italienisches Raygras gesät und eingeeget werden, welches die Lücken gut ausfüllt und bei nicht zu trockener Witterung mit dem Klee zweimal gemäht werden kann. Dasselbe ist in den Samenhandlungen um 20—22 kr. per Pfund zu haben und sind zu seiner alleinigen Aussaat per Morgen 25 Pfund erforderlich, von welchen im Verhältnis der vorhandenen Kleestücke abgebrochen wird.

(Schluß folgt.)

Unterhaltendes.

Der Eisgang des Rheins Anno 1730,
von W. D. von Horn.

(Fortsetzung.)

Er zog mich mit die Mauertreppe am Bauersthörchen hinauf, über die Mauer hin, und die Treppe neben dem Markthore herab, in seine Thüre, und rechts in die Backstube. Hier zog er mich auf die Bank nieder. Kind, Gothayn, hob er an, wir sind hier ganz mutterseelenalleine; da muß ich dir Etwas sagen. Ich weiß das Leid, das du um den Fritz trägst; ich weiß, wie's einem zu Muthe ist, wenn man ferne ist von dem, was man lieber hat, als sein eigen Leben. Da denkt man stündlich daran und ängstigt sich, ob er noch lebe und gesund sei oder nicht. Wer aber soll's Einem sagen? Nun höre, hier herum hat man den Brauch, daß man in den Gedanken an den Liebsten oder die Liebste ein Stücklein Brodteig wirft, dann es zu einem Plätzchen macht, den Namen des oder der Liebsten drauf schneidet und es in den Ofen thut, wo es sechs Stunden liegen

muß. Dann nimmt man's heraus und hebt's auf. Schimmelt es nicht, so ist der, für den man es gebacken hat, frisch und gesund. Wird er krank, so beginnt es zu schimmeln; vergeht der Schimmel wieder, so ist er genesen; schimmelt aber das Namenbröddchen ganz zu Staub und zerfällt, so ist er todt! —

Path, sag' ich, das ist Aberglaube und ist Gott versucht, bleibt mir weg damit. Gott wird's wohl mit ihm machen und mit mir. Und wie er es sendet, so will ich es nehmen und tragen in Demuth und Ergebung.

Versteht sich, sagte der alte, brave Mann; aber nun sing er an, mir soviel vorzulaudern, bis ich es endlich that. Nun hab' ich das Bröddchen noch. Vor einem halben Jahr begann es an einem Ende etwas schimmelig zu werden, aber der Schimmel ist verschwunden, und das Namenbröddchen so frisch, als kam's eben aus dem Ofen! Daher lebt er und ist gesund. Viele Leute haben Aehnliches erfahren, das allemal richtig war.

Frau Margreth war eine nützerne, gesunde, gläubig-fromme Frau. Sie verwies dem Mädchen die sträfliche Unternehmung, aber dennoch kam unvermerkt ein Strahl von Hoffnung in ihre Seele durch die zuversichtliche Hoffnung des Mädchens. Sie plauderten so traut von ihm und trösteten sich gegenseitig und es waren Stunden des Segens, die das heilige Band mütterlicher und kindlicher Liebe so fest schlangen um die beiden Herzen, die in Einem Eins waren, als hätten es Jahre des Zusammenlebens gethan. Sie schieden spät, um noch Etwas von ihrer Arbeit zu thun.

So verging ein Jahr nach dem andern und von Fritz kam keine Kunde. Der alte Gebhard trug ein Leid, das sah Jeder, aber er schwieg. Es mußte ein Leid sein, das sich tief in seine Seele hineingewühlt hatte, denn er alterte. Die Furchen seiner Stirne wurden tiefer; das Haar bleichte, wie das seiner Frau, zu Schnee. Und doch konnte seine Seele dem Trotz nicht entsagen. Mit seiner Frau

redete er nicht von dem Sohne. Er nannte seinen Namen nicht, und andere Leute, die ihn kannten, fragten nicht. Das Leben der Eheleute war kein richtiges mehr — das Vertrauen fehlte. — Die Arbeit geschah regelmäßig, denn Gebhard hatte einen Gesellen wie's Wenige gibt, einen stillen, fleißigen, mäßigen, braven Menschen, der Konrad Hoffmann hieß. Er konnte sich auf ihn verlassen, wie einst auf seinen Fritz. Käthchen war in den fünf Jahren, seit Fritz verschollen war, herangewachsen, der Mutter inneres und äußeres schönes Ebenbild, und es war bei Niemanden im Zweifel, daß Konrad Hoffmann Gebhard's Schwiegersohn werden würde, denn er war ein Barcharacter Kind, braver Eltern Sohn, war bei Gebhard in der Lehre gewesen und so zu sagen mit dem Mädchen aufgewachsen; war dann drei Jahre auf der Wanderschaft gewesen, hätte zu jeder Stunde können Meister werden und sich setzen können, blieb aber Geselle bei Nonemus — nicht um seinetwillen, meinten die Leute, sondern — um der schönen Rahel willen, die ihn so lieb hatte, wie er sie. Er war ein Freund von Fritz gewesen, und schien nur dessen Rückkehr abwarten zu wollen, um diese Sache, die so gut als gewiß war, zum fröhlichen Ende zu führen. Dennoch lag ein düsteres Wesen über dem Hause, über dem Familienleben. Es war kein Haber und doch kein Friede — und darin lag der Jammer. —

Es war gleich nach Herbst, so im fünften Jahre, seit Fritz fort war, da kam der Herr Kurander von Cöln, um den gutgerathenen Wein in den Thälern zu probiren und seinen Bedarf zu kaufen, ehe ein Anderer käme und den Rahm abschöpfe.

(Fortf. folgt.)

Gottesdienst am 21. März:

Vormittags Herr Dekan Heberle,
Nachmittags Herr Helfer Rieger.